

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG  
Jahrbuch 2010

Literaturbetrieb und Verlagswesen  
im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Olaf Briese (Berlin), Erika Brokmann (Detmold), Birgit Bublies-Godau (Bochum), Claude Conter (Luxemburg), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Gustav Frank (München) Martin Friedrich (Berlin), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Rainer Kolk (Bonn), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Christian Liedtke (Düsseldorf), Harro Müller (New York), Maria Porrmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2010  
16. Jahrgang

Literaturbetrieb und Verlagswesen  
im Vormärz

herausgegeben von  
Christian Liedtke

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: [www.vormaerz.de](http://www.vormaerz.de)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1 mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2011  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Germano Wallmann, [www.geisterwort.de](http://www.geisterwort.de)  
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-858-6  
[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)

privates Leben und literarisches Schaffen, wodurch sie wichtige Erkenntnisse für die Biographie des Vormärzdichters liefern.

Barbara Tumfart (Wien)

*Ingrid Hennemann Barale und Harald Steinbagen (Hg.): Auf den Spuren Heinrich Heines. Pisa: Edizioni ETS, 2006.*

Der Sammelband enthält die Beiträge einer Heine-Tagung, die im Rahmen des Studiengangs „Deutsch-italienische Studien“ der Universitäten Bonn und Florenz am 14. und 15. Oktober 2003 in der Casa di Goethe in Rom stattfand.

Auf inhaltliche oder methodische Eingrenzung wurde bewusst verzichtet. So finden biographische Aspekte, literatur- und allgemein geistesgeschichtliche Entwicklungen ebenso Behandlung wie konzeptionelle und motivische Besonderheiten in Heines Werk. Im Vordergrund der Veranstaltung und des Sammelbandes stand die internationale Begegnung und Zusammenarbeit sowie die Möglichkeit zur Vielfalt.

Christian Liedke gibt eine interessante Synopse einer Byronübersetzung von Goethe und von Heine und vertritt die These, dass Heine durch Akribie in der Metrikübertragung und gleichzeitige Freiheit in der Wortwahl zu einer dem Original näherkommenden und poetisch ausdruckskräftigeren Übersetzung gelangt.

Lucia Borghese untersucht an ausgewählten Textstellen italienische Übersetzungen aus dem *Lyrischen Intermezzo* durch Diego Valeri, wobei es ihr besonders um die Verschiebungen der Aussage und des lyrischen Tons geht, die sich aus der poetischen Eigenleistung des Übersetzers ergeben.

Patrizio Collini beschäftigt sich mit der Entfaltung des Robespierre-Danton-Komplexes in Heines Werk sowie dessen Aufnahme durch Büchner und vertritt die Auffassung, dass Büchners Danton-Drama viel mehr im Lichte Heines gesehen werden sollte.

Rita Lennartz stellt intertextuelle Untersuchungen zur *Reise von München nach Genua* und Sternes *Tristram Shandy* und *Sentimental Journey* an. Im Vordergrund stehen dabei die Verschränkung von Text und Wirklichkeit und die literarische Selbstreflexion in Form der Figur Maria bei Sterne und Heine.

Walter Hinck widmet sich Heines beiden *Almansor*-Texten und der Problematik des zum Christen konvertierten Juden, der eine Liebesreligion vor anderen Weltreligionen propagiert.

Maria Chiara Mocali wendet sich den Frauenfiguren in Heines Frühwerk zu. Sie sieht Heines Konzeption von Frauengestalten unter dem literarischen Einfluss Petrarcas und vertritt die These, dass die Darstellungen erst durch den Rückgriff auf griechische und hebräische Mythologie an Tiefe gewinnen. Sie betont das Machtverhältnis der Geschlechter im Gedicht und beschreibt insbesondere den Verderben bringenden Frauentypus, der sich im *Buch der Lieder* häufig in Form von Wasserwesen zeige.

Ingrid Hennemann Barale beleuchtet das Tanzmotiv in Heines Werk in seinen unterschiedlichen Funktionen: als satirisches wie auch als erotisches Element, als Ausdruck von „Kritik und Anklage“ (S. 128) oder von Schmerz. In *Die Göttin Diana* sieht Hennemann die Aufhebung des Konflikts von Spiritualismus und Sensualismus im Tanz.

Fabrizio Cambi stellt die Rolle des Subjekts als Vermittler historischer Wirklichkeit dar und hebt die Funktionalisierung des Autobiographischen in Heines Werk als Gegenentwurf zu Goethes *Dichtung und Wahrheit* heraus.

Bernhard Fischer gibt in seinem Text eine kurze Darstellung der Beziehung zwischen Heine und Cotta sowie Heines allmählichen Bruchs mit der *Allgemeinen Zeitung*.

Während Robert Steegers sich Heines Bezugnahme auf Goethes *West-Östlichen Divan* und der Positionierung gegenüber Goethe bzw. Goetheepigonon zuwendet, geht Elisabeth Galvan – ausgehend von zwei Äußerungen Thomas Manns über Heine und seine Aufnahme durch Nietzsche – auf den literarischen Einfluss Heines auf Mann ein, wobei sie insbesondere den Aspekt der Synthese (in verschiedenen Kategorien) bei Heine und Mann berücksichtigt.

Harald Steinhagen stellt aufgrund der These, in Heines Werk befinden sich verschiedene Einzelstücke, die Merkmale „expressive[r] Modernität“ (S. 194) aufweisen und somit thematisch und sprachlich schon vor Baudelaire an der Schwelle zur literarischen Moderne stehen, eine Analyse von *Wie ein Greisenantlitz droben* aus dem Zyklus *Neuer Frühling* an.

Rita Svandrlík beschäftigt sich mit Heines Aufsatz *Elementargeister* und fächert die Verschlingung von volkstümlichen und romantischen Darstellung mit den aufklärerischen Absichten des Textes auf. Sie vertritt die These, dass Heines aufklärerische Absicht darin besteht dem Leser einen Spiegel vorzuhalten und ihm zu reflektieren, dass die Ablehnung des Andersartigen diskriminierend und zerstörerisch ist.

Besondere Beachtung verdienen die Texte von Foi, Geulen und Oellers.

Maria Carolina Foi verfolgt in ihrem Aufsatz *Sefardim, Marraner und Schlemihle* das Ziel, kulturelle Konnotationen im *Rabbi von Bacherach* herauszuarbeiten. Fern von jedem Versuch das Romanfragment künstlich als literarisch verkanntes Glanzstück aufzuwerten zeigt sie auf, welche Erkenntnisse sich über Heines Selbstverständnis als Dichter aus dem kulturellen Aspekt seines Judentums gewinnen lassen.

Eva Geulen untersucht in ihrem Text „Nachkommenschaften. Heine und Hegel zum Ende der Kunstperiode“ das ‚Ende der Kunst‘ als Aspekt von Heines These vom Ende der Kunstperiode (in Bezug auf Hegels anders gelagerte, ähnlich lautende These) und beleuchtet auf interessante Weise Spannungen und Widersprüche in Heines Kunstbegriff. Indem sie einen kurzen Verweis auf die Vorstellung vom Anachronismus einer ewig lebenden Kunst gibt, wirft sie indirekt die Frage auf, ob die Zeitalter überdauernde und ewig wirksame Kunst überhaupt als angestrebtes Kunstideal Heines gelten kann.

Norbert Oellers beschäftigt sich mit Heines An- und Absichten in der *Romantischen Schule*. Es gehe ihm darin gerade nicht um Korrektheit der Fakten, was die lange Liste von fehlerhaften Darstellungen von Tatsachen, Daten und Zitaten hinlänglich zeige, sondern um die „Richtigkeit allgemeiner Prinzipien“ (S. 261) Heine versuche in der *Romantischen Schule* nicht ein exaktes und fehlerloses Bild der literarischen Situation in Deutschland zu geben, sondern seinen Leser gerade durch Fahrlässigkeit in der Darstellung (und zugleich durch feinsinniges Erfassen einer gewissen Tendenz) dazu zu drängen „über sein Besserwissen hinauszudenken.“ (S. 273)

Viel Neues und Einschlägiges erwartet den Leser dieses Sammelbandes nicht, sondern vielmehr eine ‚olla Podrida‘ italienisch-deutscher Heineforschung, in der neben populären Themen bewusst „auch weniger beachtete Aspekte oder von der Forschung seltener beachtete Werke behandelt werden.“ (S. 6) Die Sammlung eignet sich zum Stöbern und zur Anregung, sich mit selten behandelten Aspekten in Heines Werk zu befassen und trägt ihren Wert auch in der Förderung interkultureller Verständigung in der Literaturwissenschaft.

*Janina Schmiedel (Hannover)*